

menhang der unterdessen allgemein üblichen mönchischen Privatmessen aufgekommen sind. M. E. könnte es sich (bei dem auffallend kleinen Format von nur 19 : 12 cm) um ein Reise-Missale handeln. Allerdings waren die Altarmessen damals generell noch relativ klein, woraus sich das Kleinformat möglicherweise schon hinreichend erklären ließe.

Der Aufbau der Hs ist sehr interessant: Nach einem Kalendarium bringt sie Votivmessen, dann in der Buchmitte den Canon missae und danach zahlreiche Fest-Formularen; Sonntagsmessen fehlen ganz. Für die einzelnen Proprien finden wir jeweils die Orationen, Gesänge und Lesungen, also zu den Präsidialgebeten die Teile für Lektoren und Sänger, wie eben in einem Missale für Privatmessen zu erwarten. Löblich und instruktiv sind — über die bloße Edition hinaus — die Zusammenschau und der Vergleich mit den Orationen der älteren bekannten Sacramentarien (Leonianum/Veronese, Alt-Gelasianum und Gregorianum bzw. Hadrianum) und, falls sie dort nicht vorkommen, mit dem Sangallense, dem Sacramentar von Monza etc. oder schließlich dem formelreichsten Fuldense. Auch die Lesestellen sind mit dem Comes Parisinus und dem Cod. Vat. lat. 6082 (ed. Dold) verglichen und vermerkt.

Die Edition erfolgte nach Fotokopien. Das wird heute gemeinhin genügen. Allerdings ist der ursprüngliche Wortlaut an zahlreichen Stellen ausradiert und nach den auch sonst bekannten jüngeren Fassungen überschrieben. Was man vom Original mit den heutigen technischen Mitteln wohl noch hätte ausmachen können? Das wäre natürlich höchst interessant zu wissen! Aber auch so muß man der Editorin für ihren Fleiß und ihre Gewissenhaftigkeit sehr dankbar sein.

Wien

Johannes H. Emminghaus

HUCKE H./QUACK E./RENNINGS H. (Hg.), *Musik in der feiernden Gemeinde*. Hilfen zur Orientierung in der kirchenmusikalischen Theorie und Praxis. (Pastorallit. Reihe hg. v. d. Lit. Inst. Salzburg/Trier/Zürich) (223.) Benziger, Einsiedeln/Herder, Freiburg 1974. Kart. lam.

Ein gutes und brauchbares Werkbuch. Der 1. Teil ist zunächst ein Lagebericht zur kath. Kirchenmusik in Deutschland. Zum größeren Teil stellt er den Abdruck der Referate des 4. Internationalen Kirchenmusikkongresses „Universa Laus“ in Essen (1971) dar, ergänzt um einige andere nachgedruckte Artikel (aus Musik und Altar und Gottesdienst). Die ganze momentane Problematik nach der Liturgie-Erneuerung wird aufgezeigt, doch ist der Grundzug optimistisch und konkret wegweisend. Es ist unmöglich, in einer kurzen Anzeige alle Gesichtspunkte des Buches auch nur aufzuzählen. Ausgewiesene Fachleute zeigen hier Wege und Möglichkeiten: Man

muß sie alle selbst nachlesen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Der 2. Teil ist eine Bestandsaufnahme der Situation der katholischen Kirchenmusik in Zahlen, so wie sie sich aus einer Umfrage der Zeitschrift „Gottesdienst“ im Jahr 1971 ergibt. Die Aussagen müssen nicht unbedingt völlig repräsentativ sein; sie sind wahrscheinlich etwas geschönt, weil sie nur die Antworten von besonders engagierten Lesern einer Zeitschrift auswerten, die sich selbst wieder an einen Leserkreis wendet, dem Liturgie und Kirchenmusik ein besonderes Anliegen ist. Es sind — nach deutschen Diözesen aufgeteilt; für Österreich und die Schweiz liegen nur einige Angaben vor — die Prozentzahlen der verschiedenen Arten von Kirchenmusikern und Kantoren samt Fortbildungsveranstaltungen für sie, ferner der Kirchenchöre, Scholen und musizierenden Jugendgruppen angegeben, aber auch die Häufigkeit des Gemeindegesanges in deutscher und lateinischer Sprache (Gregorianischer Choral). Sehr interessant ist der Umfang des Repertoires der Chöre (klassische Vokalpolyphonie, cäcilianische Kompositionen und zeitgenössische Musik), aber auch der Verwendung von Psalmodie und Kehrversen. Nach dem Erscheinen des EGB (Gotteslob) müßten die Werte für die diversen Diözesangesangsbücher allerdings neu eruiert werden, was aber erst nach längerer Anlaufzeit möglich sein wird.

Wahrscheinlich am bedeutsamsten dürfte der 3., von den Hg. gemeinsam erarbeitete Teil sein, der die kirchenmusikalische Praxis der Gemeinde unmittelbar anvisiert. Zunächst wird die Rollenverteilung für die einzelnen Meßteile (Gemeinde — Priester — Chor — Kantor — Organist) vorgeführt, dann werden Hinweise zur Auswahl und sinnvollen Zusammenstellung der Gesänge gegeben und schließlich werden für alle Meßgesänge die jeweilige Funktion bestimmt und Formen der Ausführung vorgeschlagen. Gerade dieser letzte Teil scheint mir grundlegend für alle zukünftige Praxis; eine tabellarische Übersicht — auf einem Einlageblatt nochmals beigegeben — erleichtert den Überblick. Das Buch verdient allerweiteste Verbreitung, zumal jetzt, wo das neue Deutsche Meßbuch vorliegt und, nach einiger Zeit der Erprobung, die harte Arbeit der Einwurzelung und sinngemäßen Erschließung der gebotenen Chance erst beginnt.

Wien

Johannes H. Emminghaus

FISCHER BALTHASAR u. a., *Kult in der säkularisierten Welt*. (127.) Pustet, Regensburg 1974. Kart. lam. DM 12.80.

Der Bd. bringt die Vorträge einer gemeinsamen Tagung der kath. und evang. Akademien in Bayern (1974). Die Vorträge befriedigen nur stellenweise. Manches mutet an wie eine ökumenische Pflichtübung kirchlicher Akademien zu einem naheliegenden Thema. Der Vortrag von R. Schaeffler (Bochum) —